

Zwischen Marsch und Mozart

30 Jahre Großes Blasorchester der Musikhochschule Nürnberg



Karl-Heinz Höger gibt seit 30 Jahren beim Großen Blasorchester der Musikhochschule Nürnberg den Ton an.

Der Startschuss fiel im Januar 1987: Dirigent und Trompeter Karl-Heinz Höger, der bereits das Blechbläserensemble der Musikhochschule Nürnberg leitete, verwirklichte sich einen Traum und gründete sein eigenes Blasorchester. Rund zwei Dutzend Bläser trafen sich nun wöchentlich zur Probe in einem Klassenzimmer im Bartholomäusschulhaus.

Der Orchesterleiter erinnert sich: „Die Anfänge waren schwierig. Wir hatten überhaupt keine Klarinette, keine Saxophone, es fehlten Waldhörner, Oboe oder Fagott. Entsprechend war auch unser Programm: Leicht und nicht sehr attraktiv.“

Unter dem Motto „Allerlei Bläserei“ folgte trotzdem rund ein Jahr später das erste Konzert: Das Blechbläserensemble und das Große Blasorchester präsentierten in der Aula der Knauerschule ein buntes Programm von volkstümlicher Blasmusik über einen Bolero bis zu den Beatles. Kontinuierliche „Mund-zu-Mund-Werbung“ brachte immer mehr Bläser ins Orchester, so dass die fehlenden Instrumentengruppen aufgestockt werden konnten.



Musizieren auf Tuchfühlung mit dem Nachbarn: Probe in einem Klassenzimmer der Bartholomäusschule im Jahr 1990.

Als das Klassenzimmer als Probenraum aus allen Nähten platzte, zog das Orchester in die Aula der Bismarckschule um. Dies war, wie es der Dirigent unverblümt ausdrückt „platzmäßig eine Verbesserung, aber akustisch eine Katastrophe.“ Dennoch folgten immer mehr Konzerte, zum Teil auch an ungewöhnlichen Orten.



Wie viele Orchestermusiker passen auf eine kleine Bühne? Beim Stadtteilfest in Röthenbach 1991 traten die Bläser noch in Jeans und weißem Hemd auf.

Von Anfang an setzte Karl-Heinz Höger auf Kooperation: So spielte das Große Blasorchester gerne Herbstkonzerte mit der Schwabacher Blasmusik. Immer wieder holte der Dirigent für die Orchesterkonzerte einen Solisten, um symphonische Blasmusik auf ganz ungewohnte Weise mit Gesang, mit Geige oder mit Gitarre zu präsentieren.



Orchester und Oboe: Beim Konzert in der Kongresshalle 2005 trat der Profi-Oboist Lukas Meuli als Solist bei den „Variationen für Oboe über ein Thema von Glinka“ in den musikalischen Dialog mit den einzelnen Instrumentengruppen des Blasorchesters.

Mit dem adventlichen Festkonzert zum zehnjährigen Orchesterjubiläum in der Aula der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät begründete das Orchester schließlich eine neue Konzerttradition. Seither spielen die Musiker alljährlich in der Adventszeit in Kirchen in und um Nürnberg vor-



Adventskonzert vor vollem Haus in der Kirche St. Karl im Jahr 2005.

weihnachtliche Konzerte mit festlicher Klassik, besinnlich-gefühlvollen Adventsliedern und pfiffig-flotten Weihnachtshits, wie der swingenden Orchesterfassung des amerikanischen Weihnachtslieds „Rudolf the red-nosed reindeer“.

1998 lockte dann die „internationale Karriere“: Mit Unterstützung des Amts für Internationale Beziehungen unternahmen die Musiker eine Konzertreise nach Nizza. Bei Sonnenschein und hohem Spaßfaktor logierten die Bläser fünf Tage im „La maison blanche“ an der Côte d’Azur. Zum Empfang spielte Dirigent Karl-Heinz Höger mit seinen Bläsern beim Bürgermeister von Nizza. Die Bürger der Partnerstadt hatten dann bei zwei Konzerten in einem Pavillon an der Strandpromenade Gelegenheit, die Nürnberger Musiker mit deutscher und internationaler Blasmusik kennen zu lernen.



Zum Empfang im Rathaushof blasen die Nürnberger Musiker dem Bürgermeister von Nizza den Marsch.

Auch vor der großen Politik schreckten die Nürnberger Bläser nicht zurück. Als der damalige Bundespräsident Roman Herzog im Sommer 1993 nach Nürnberg kam, bat die Stadtverwaltung um ein Ständchen für den hohen Gast. Da die Sommerferien gerade begonnen hatten, mussten die Orchestermitglieder für den Blitzauftritt telefonisch zusammengetrommelt werden. Aber Dirigent Karl-Heinz Höger

konnte auf seine Musiker zählen: Als der Bundespräsident mit seiner Delegation von der Burg kam, empfing ihn das Orchester am Schönen Brunnen mit symphonischer Blasmusik.

Große Erfolge feierte das Blasorchester immer wieder in der Nachbarstadt Schwabach. Nachdem die Nürnberger Bläser alljährlich beim Bürgerfest gerne gehörte Gäste waren, organisierten die Schwabacher zweimal im Sommer im Stadtpark ein großes Openairkonzert mit dem Großen Blasorchester.

Hunderte von Blasmusikfreunden kamen mit Decken, Klappstühlen und Picknickkörben, um das Musikschul-Orchester zu hören. Bei den 2,5-stündigen Mammut-Konzerten konnten die Musiker einem begeisterten Publikum ihr großes Repertoire und die gesamte Bandbreite der Blasmusik präsentieren.



Blasmusik zum Picknick im Park: Das Schlagwerk im Vordergrund bildet das Herz des Orchesters. Auf seinem Puls baut die vielstimmige Orchestermusik auf.

Den Bläsern lag auch die Förderung des Nachwuchs sehr am Herzen: Regelmäßig veranstaltete das Orchester in der Musikschule fröhliche Kinder-Konzerte. Mit lustigen Einlagen eines „Feuerwehrmanns“ und den Titelmelodien zu „Heidi“ oder der „Biene Maja“ wurden die Jüngsten anschaulich an die Blasinstrumente herangeführt.

Im Herbst 2005 bot die Fachhochschule in der Bahnhofstraße dem Orchester ein neues, vorläufiges Proben-Zuhause, nachdem der Dirigent hier schon zuvor bei Probenstagen vor Konzerten intensiv mit den Bläsern gearbeitet hatte. Doch die Hochschule benötigte die Räume bald wieder selbst. Nach monatelanger Suche fand das Orchester schließlich ein neues Probenzuhause im Speisesaal der Veit-Stoß-Realschule. Fast zehn Jahre lang erklang nun immer am Mittwochabend symphonische Blasmusik im Schulhaus.

Der Teamgeist des 50-köpfigen Orchesters bewies sich nicht nur bei un-



Gruppenbild mit Barockengel: Seit 1989 spielt das Große Blasorchester jährlich zur Kirchweih in St. Johannis ein Sommerkonzert im Barockgarten. Foto: Peter Roggenthin

zähligen Konzerten, sondern auch bei den selbstorganisierten Orchesterreisen, welche die Musiker in die Musikstädte Wien, Prag oder Leipzig unternahmen.



Orchesterbesuch hinter den Kulissen des Leipziger Opernhauses. Die exquisiten Häppchen auf dem Tisch sind aus Plastik und dienen als Requisiten.

Zusammenhalt bewies die Orchestergemeinschaft auch, als man sich vor einigen Jahren gegen eine deutliche Gebührenerhöhung in der Musikschule Nürnberg zur Wehr setzte. Viele Gespräche und ein Kompromiss mit der Stadt Nürnberg retteten damals das Überleben des Klangkörpers.

Erst seit wenigen Wochen probt das Große Blasorchester in einem Raum

der Musikschule in der „Kulturwerkstatt auf AEG“, nachdem die Proben fast drei Jahrzehnte lang in Räumen außerhalb stattfinden mussten.

Für Karl-Heinz Höger heißt es nun nach 30 Jahren von seinem treuen Publikum und seinen langjährigen Musikern Abschied zu nehmen. Gerne hätten die Bläser auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand mit ihm weiter musiziert, doch die Leitung der Musikschule lehnte dies strikt ab.

Musikalisch blieb sich der Dirigent während der 30-jährigen Orchester-geschichte treu und setzte auf Vielfalt: Fetzige Märsche wechselten sich ab mit Mozart, Filmmelodien gehörten ebenso zum Repertoire wie groovender Swing oder flotte südamerikanische Rhythmen. Zum Abschied stellte Karl-Heinz Höger nochmals ein vielseitiges Konzertprogramm zwischen Polka und Pop zusammen, das er stilvoll mit einer wunderschönen Orchesterfassung des Bocelli-Hits „Time to say goodbye“ beendete.

Text: Gesa Büchert / Fotos: Privat

Interview mit Dirigent Karl-Heinz Höger

Verraten Sie uns Ihr Erfolgsrezept: Wie ist es Ihnen gelungen, das Orchester 30 Jahre am Leben zu halten?

Ich glaube es gibt kein Erfolgsrezept für ein Orchester. Jedes Orchester ist anders und hat andere Auftritte. Wichtig ist es, die Musiker ernst zu nehmen, ein interessantes Programm zu spielen und die Probe ordentlich zu gestalten, was uns in letzter Zeit auch durch einen besseren Probenraum gelang.

Was war Ihr schönstes Erlebnis als Orchesterdirigent?

Es gibt viele schöne Erlebnisse: Die Reise nach Nizza im Jahr 1998 oder unser Weihnachtskonzert in St. Lorenz im Jahr 2006. Auch die Hilfsbereitschaft vieler unserer Musiker ist für mich jedes Mal ein Erlebnis.

Was ist Ihnen bei der Auswahl der Musikstücke wichtig?

Ich wähle unter drei Aspekten aus: Musik für das Publikum – Musik für das Orchester – und Musik für mich. Für die Zuhörer soll jede Musikrichtung vertreten sein. Für die Musiker müssen die Stücke auch im Orchester klingen und für mich muss die Gesamtpräsentation passen, denn ich höre und sehe das gesamte Orchester.